

Carolina Kalvelage | Claudia Peccard

111 Orte
in Abu Dhabi,
die man gesehen
haben muss

111

emons:

Vorwort

Das faszinierende Spiel von Licht und Schatten unter der Kuppel des Louvre, die kilometerlange, von Palmen gesäumte Corniche, vibrierende Märkte und Restaurants mit Genüssen aus Orient und Okzident, modernste Architektur und Bewohner, die aus aller Welt stammen und ein Hospital, das ausschließlich Falken versorgt: All das und Vieles mehr macht Abu Dhabi heute aus und bietet reichlich Anreiz, es zu besuchen.

Abu Dhabi ist das größte der sieben Emirate, seine gleichnamige Hauptstadt ist Regierungssitz der 1971 gegründeten Föderation. Helle Bauten mit viel Glas ragen weit in den Himmel hinauf, viele von ihnen sind ultramodern – auch was ihre Energieeffizienz angeht – und konzipiert von den renommiertesten Architekten der Welt. Dass es hier vor 50 Jahren nur Sand, Wüste und wenige Perlenfischer gab, ist kaum vorstellbar.

Mehr als 2,9 Millionen Menschen leben heute in Abu Dhabi und circa 80 Prozent von ihnen stammen aus dem Ausland. Sie arbeiten in allen Wirtschaftszweigen und sorgen für eine abwechslungsreiche und kosmopolitische Atmosphäre. Der opulente Reichtum, den das Emirat in der großen Moschee, dem Emirate Palace oder Präsidentenpalast präsentiert, überwältigt jeden Besucher. Auch kulturell hat Abu Dhabi heute viel zu bieten – ständig entstehen neue Museen, und weltberühmt sind der 2017 eröffnete und von Jean Nouvel entworfene Ableger des Louvre oder die elegant geschwungene Sheikh-Zayed-Brücke von Zaha Hadid.

Im Nahen Osten zählt das Emirat zu den am schnellsten wachsenden Reisezielen, deutsche Urlauber bilden nach Engländern und Indern die drittgrößte Touristengruppe. Die ideale Reisezeit liegt zwischen November und März und ein Besuch in der Wüste gehört unbedingt dazu! Dazu Mangrovenwälder und türkisblaues Wasser, das zum Baden einlädt – nicht zu vergessen, der Geschmack der Datteln zum gewürzten Kaffee! Begeben Sie sich auf eine faszinierende Reise.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.e> abrufbar.



© Emons Verlag GmbH
Alle Rechte vorbehalten

© der Fotografien: Claudia Peccard, außer:
Ort 19: Das Bait al Gahwa, Department of Culture and Tourism (DCT);
Ort 77: Palace in Motion, DCT; Ort 80: Power of Words, DCT;
Ort 87: Die Sheikh Zayed Bridge, DCT; Ort 99: Der Teppich, DCT;
Ort 102: Train Yas, DCT

© Covermotiv: shutterstock.com/M Salem
Gestaltung: Eva Kraskes, nach einem
Konzept von Lübbecke | Naumann | Thoben
Kartografie: altancicek.design, www.altancicek.de
Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,
© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL
Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany 2022
ISBN 978-3-7408-1467-0

Unser Newsletter informiert Sie
regelmäßig über Neues von emons:
Kostenlos bestellen unter
www.emons-verlag.de

29 Die Bushaltestelle

Cool bleiben bei fast 50 Grad

Reden wir nicht um den heißen Brei herum: Das Autofahren gehört in den Emiraten zum guten Ton, und wer es sich leisten kann, der cruist mit einem möglichst großen, meist weißen und klimatisierten SUV durch die Lande. Je edler der Wagen, desto besser. Es sind also eher die weniger gut Betuchten, die an den Bushaltestellen stehen und tagtäglich auf den öffentlichen Nahverkehr warten. Klar, ab und an werden auch individuelle Touristen diese Fortbewegungsmöglichkeit wählen. Aber wer möchte schon bei 48 Grad und extrem hoher Luftfeuchtigkeit am Straßenrand stehen und warten?

2007 wurden in Dubai die ersten klimatisierten Haltestellen aufgestellt. Flugs zog Abu Dhabi nach, und seit 2008 gibt es auch hier solche Busstopps. In den letzten Jahren wurde nochmals deutlich nachgerüstet, denn viele Einwohner und auch Touristen hatten sich über die unerträglichen Zustände beschwert, und ihre Klagen wurden erhört. Bis Ende 2020 wurden laut Regierung 400 neue Bushäuschen installiert. Form und Aussehen variieren. So wurden auch eine Reihe von Stationen aufgestellt, die sich in ausrangierten Schiffscontainern befinden. Neben der Kühlung sind alle Häuschen mit einem QR-Code-Bildschirm ausgestattet, der über Busrouten und Fahrzeiten informiert. Meist gibt es sechs Sitzplätze in den futuristisch anmutenden Stationen.

Ziel ist es, dass die Wartenden nicht mehr so furchtbar schwitzen sollen, denn schließlich ist man sich auch im zukunftsorientierten Abu Dhabi heute darüber bewusst, dass die Zukunft der Mobilität nicht ausschließlich im eigenen Pkw liegen kann. Die Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs kann demnach auch als Ermutigung zu dessen Nutzung gesehen werden. Immerhin 52 Millionen Busfahrten wurden laut Regierung 2018 unternommen, aber der Weg ist sicherlich noch lang. Zumindest können diejenigen, die in Abu Dhabi nicht zur privilegierten Schicht gehören, ein wenig aufatmen. Im Bushäuschen bleiben sie heute cool.



Adresse In der Rashid bin Saeed Street vor dem Al Manhal Palace in traditionellem Braun; in der Sultan Bin Zayed The First Street vor der Khalifa University die neuere Version in Grau | **Anfahrt** Von der Mubarak Bin Mohammed Street in die Hazza 'Bin Zayed The First Street in Richtung Al Manhal Palace fahren. Zur Universität von Sultan Bin Zayed The First in die Shakhbout Bin Sultan abbiegen. | **Tipp** Die Buslinie 94 fährt von Wahat Al Karamah bis zum Louvre auf Saadiyat. Von vielen Haltestellen aus kann man fußläufig viele Sehenswürdigkeiten ganz bequem erreichen – wie die Scheich-Zayid-Moschee oder das Qasr Al Hosn zum Beispiel.

34 Der Cupcake-Automat

Aber bitte mit Sahne

Auf der Freizeitinsel Hudayriyat, die man über eine eindrucksvolle Brücke von Al Bateen aus erreichen kann, wird viel körperliche Ertüchtigung betrieben. Die hier entstandenen Sportstätten sind vielfältig, originell und modern. Aber es wird auch jede Menge gegessen und getrunken, denn an der wunderbaren Strandpromenade Al Marsana gibt es eine ganze Reihe von Restaurants und Cafés. Genau hier zwischen bunten Sonnensegeln findet sich auch die neueste Attraktion für Foodies: Der erste und bislang einzige Cupcake-Automat in den Emiraten. Der rosarote Kasten sieht aus wie ein Geldautomat, doch statt Scheine auszuwerfen, spuckt dieser leckere kleine Kuchlein aus. Die Bedienung ist ein Kinderspiel, das größere Problem sicher die Wahl der Geschmacksrichtung: Acht gibt es insgesamt, von Pistazie-Nutella über Oreo bis hin zu Safran. Keine Minute später hält man eine pinkfarbene quadratische Verpackung in der Hand, darin der gewünschte kulinarische Genuss. Die Schnelligkeit der Dienstleistung lässt es erahnen: Dieser Automat kann weder backen noch dekorieren. Regelmäßig wird das süße Backwerk nachgefüllt. Die Bezahlung erfolgt mit Karte, zwischen 18 AED und 24 AED kostet die süße Versuchung.

Wer anschließend das Bedürfnis hat, sich ein wenig zu bewegen, um eventuell einem weiteren Gebäckstück Platz zu schaffen, dem sei der Hudayriyat Heritage Trail ans Herz gelegt. Er beginnt hier in Al Marsana und führt Richtung Norden 1,5 Kilometer an der Küste entlang. Über hübsch angelegte Holzstege und komfortable Sandwege kann man sich beim Gehen über die historische und kulturelle Bedeutung der Insel informieren. An verschiedenen Stationen, zum Beispiel an der Pearl Oyster Shell Node, gibt es Ansammlungen von Austernschalen, die die einstige Anwesenheit von Perlenfischern an diesem Ort belegen. Skulpturen zeigen Tiere aus den flachen Gewässern des Arabischen Golfs, wie Haie, Dugongs und auch Reiher.



Adresse Al Marsana auf Hudayriyat Island, 18–24 AED pro Stück, je nach Sorte. Zahlung ist nur mit Karte möglich. | **Anfahrt** Von der Shakhbout Bin Sultan Street nach Hudayriyat Island, dann immer weiter geradeaus in Richtung Al Marsana Beach fahren. | **Öffnungszeiten** täglich 8–23 Uhr | **Tipp** Wer lieber in Ruhe und im Sitzen genießen möchte, kann dies zum Beispiel im Café DRVN in Al Marsana tun. Die umfangreiche Kaffeekarte lockt viele Emirati an – außerdem sorgen hier Oldtimer für spezielle Dekoration.

53 Die Happiness Patrol

Belohnung statt Strafe

Im Rückspiegel erscheint Blaulicht, ein Polizeiwagen fordert dazu auf, rechts heranzufahren. Das verheißt in aller Regel nichts Gutes. Was man wohl falsch gemacht hat? Es dauert ein wenig, bis der Führerschein herausgekrant ist. Der Polizist inspiziert den Innenraum des Fahrzeugs, in dem hoffentlich alle angeschnallt sind und den Atem anhalten – dann lächelt er zufrieden.

Während auf der ganzen Welt Bußgelder verhängt werden, wenn man gegen Verkehrsregeln verstößt, wird in Abu Dhabi gutes Fahren belohnt. Der Polizist überreicht ein Happiness-Zertifikat mit dem Namen des Fahrers, einen Smiley-Aufkleber für die Autoscheibe und einen Gutschein für die hiesige Telefongesellschaft. Dann brausen die Ordnungshüter weiter, um den nächsten Fahrer für vorbildliches Fahrverhalten auszuzeichnen. Aber auch, um gelbe Karten als Warnung zu verteilen.

Die Happiness Patrol ist ein weltweit einzigartiges Konzept. Der Ansatz beruht auf der Annahme, dass Belohnungen effektiver sind als Strafen. Die Belohn-Polizei ist Teil des Programms, das die Regierung Anfang 2016 ins Leben gerufen hat. Seitdem gibt es ein Ministerium für Glück und Wohlbefinden, dem eine Frau vorsteht. Ähnliches gibt es wohl nur in Bhutan, das ja für sein glückliches Volk bekannt ist. Natürlich geht es hierbei nicht um das Glück des Einzelnen, sondern darum, das persönliche Glück in die Gemeinschaft einzupassen und damit nachhaltiges Wohlbefinden zu schaffen.

Durch ein Video des emiratischen Youtubers Khalid Al Ameri hat die Happiness Patrol Bekanntheit erlangt. Selbstverständlich gibt es aber auch drakonische Strafen für Fehlverhalten. Der Bußgeldkatalog wird regelmäßig angehoben. So wird beim Überfahren einer roten Ampel das Fahrzeug eingezogen und kann für 50.000 AED wieder freigekauft werden. Auch Fahren unter Einfluss von Alkohol ist kein Kavaliersdelikt und landet fast immer vor Gericht.



Adresse Die Happiness Patrol ist an ihrem orangenen Fahrzeug zu erkennen. | **Tipp** Auch Fußgänger und Passagiere in öffentlichen Verkehrsmitteln können für gutes Verhalten belohnt oder für Vergehen bestraft werden.